

Dresdner Journal.

Annahme von Anzeigen... Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf... Tageslich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben den an Stelle Edgar G. Braumlette's zum Handels-Agenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Plauen ernannten Thomas Billing Peters in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 13. Februar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die gestern nachmittags verabschiedeten Manifestanten sind sämtlich im Laufe des Abends entlassen worden.

Paris, 13. Februar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Morgenblätter besprechen die Verurteilung des Herzogs von Orleans nach ihrem Parteilandspunkte. Die republikanische Presse billigt rückhaltlos die strikte Anwendung des Gesetzes.

Nom, 12. Februar. (W. I. B.) Das Gränzbuch, die Angelegenheiten Kretas betreffend, ist heute verteilt worden. Dasselbe enthält 87 Dokumente vom 6. April 1888 bis zum 18. November 1889.

Sofia, 12. Februar. (W. I. B.) Bei der heute fortgesetzten Kammerdebatte über die Besetzung des Kabinetts Bratians in Anklagezustand erklärte der Ministerpräsident, die Regierung verhalte sich in dieser Frage gänzlich objektiv.

Sofia, 12. Februar. (W. I. B.) Wie die „Agence Balcanique“ meldet, sind verschiedene der von den Zeitungen gebrachten Berichte über die Panika-Affaire unrichtig oder gänzlich erfunden.

Nio de Janeiro, 12. Februar. (W. I. B.) Cafarrio Alvin ist zum Minister des Innern ernannt worden an Stelle von Aristide Lobo, welcher seine Entlassung eingereicht hat.

Sansibar, 13. Februar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der englische Kreuzer „Conquest“ ist in der Nähe vom Pemba gescheitert. Die Lage des Schiffes ist gefährlich. Zwei Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Dresden, 13. Februar.

In den jüngsten Vorgängen in Abessinien.

In der italienischen Abgeordnetenkammer sind drei Interpellationen, die jüngsten Vorgänge in Abessinien betreffend, schon in der vorigen Woche eingebracht, aber bisher von dem Ministerpräsidenten noch nicht beantwortet worden.

Als die erste Meldung von dem unerwarteten glücklichen Vormarsch Creros nach Adua eintraf, war allgemein die Ansicht vorherrschend, der General werde wenigstens einige Zeit in der alten belagerten Stadt Abessinien bleiben und dort die Ankunft des Regens Menelik abwarten; ferner galt es damals schon als ausgemacht, daß die Lage der Herrlichkeit von Ras Alula und Mangascha gefährdet seien.

Menelik die buntesten Gerüchte in Umlauf gesetzt und von dort nach Rom und Neapel berichtet. Da ist die Rede von einem Erlasten der freundlichen Gefühle des Regus für seine Bundesgenossen, sowie von Intriguen, welche die Franzosen und Russen durch Vermittelung der abessinischen Geistlichkeit nicht ohne Erfolg gegen die Italiener angestellt hätten.

Von Seite der Regierungskreise ist man hingegen mit einer scheinbar ganz einseitigen Erklärung von Creros Rückzug und Meneliks Handeln bei der Hand. Es wird gesagt, der General habe nur sich im Innern der dem Regus noch nicht unterworfenen Provinz mit einer erheblichen Heeresmacht zeigen wollen, um für die Anhänger wie für die Gegner Meneliks den Beweis zu erbringen, daß die Italiener als Bundesgenossen des Regus nötigenfalls sehr bald bei der Hand wären, um endlich in Tigre Ordnung zu machen; an ein längeres Weiden hätte Crero nicht denken können und nicht gedacht, da bei der Art und Weise, wie der Vorstoß von ihm ins Werk gesetzt worden, die Sicherstellung der Proviantierung seines Corps von Adua her unmöglich gewesen wäre.

Was an diesen Dingen wahr ist, was übertrieben, was unrichtig ist, erwartet man, beläufig aus der Interpellationsbeantwortung von Seite Creros zu erfahren und sieht deshalb derselben mit einer gewissen Spannung entgegen.

abgeschlossenen Vertrag gegeben werden sollen. Was bisher hierüber in die Öffentlichkeit gedrungen, ist lächerhaft und bietet kein genaues Bild der geschehenen Unterhandlungen mit dem abessinischen Gesandten Rakonnen und deren endgiltiges Ergebnis.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Februar. Bei dem am Königl. Hofe gestern abgehaltenen II. Hof- (Kammer) Ballé waren Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde, sowie Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß j. Ä. Heinrich XIV. und Se. Königl. Hoheit der Erb- großherzog von Hessen anwesend.

Die Ballmusik wurde durch das Musikcorps des Schützenregiments ausgeführt.

Berlin, 12. Februar. Se. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag einen Vortrag des Finanzministers und arbeitete sodann mit dem Chef des Civilcabinetts. — Nach dem seitens des Reichsfinanzverwaltungsamtes dem Reichsfinanzminister erstatteten Geschäftsbericht für das Jahr 1889 sind während des Berichtsjahres bei dem Amte 2010 Refereatsachen anhängig geworden.

Von diesen Refereatsachen waren eingelegt: 2022 von den Reichsrenten, 541 von den Vermögensgegenständen und 46 von beiden Teilen. Erledigt wurden von den Refereatsachen 1769, darunter durch Urteil 1508. Unter den letzteren wurden 884 Refereatsachen erledigt und 216 der Vermögensgegenständen, zusammen 1100 erledigt; ganz hängiggeblieben wurde von Refereatsachen in 266, der Vermögensgegenständen in 147 Fällen, teilweise in 86 bei 50 Fällen.

Was die Rechtsprechung der Schiedsgerichte betrifft, so sind bei den 1901 insgesamt in Berichtsjahre vorliegenden 11 225 Verhandlungen anhängig geworden. Denselben stehen gegenüber 35 613 beschlossene gerichtliche Bescheide, durch welche erstmalige Renten festgestellt, abgelehnt, und 19 261 Bescheide, durch welche laufende Renten abgelehnt sind, zusammen 54 874 Bescheide, so daß etwas mehr als ein Fünftel der sämtlichen Bescheide durch Beratung angefochten worden ist. Von den 10 163 eingegangenen Einsprüche waren nach den Bescheiden der Schiedsgerichte 7 483 durch Refereatsachen erledigt. Mehrere Schiedsgerichtsverfahren haben diesmal über eine Abnahme der Verhandlungen berichtet.

Die Organisation der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung ist in Berichtsjahre vollständig zum Abschluß gelangt, jedoch letztere seit dem 1. October 1889 überall in Wirksamkeit trat. Neben den 44 gewerblichen Berufsvereinigungen bestehen zur Zeit 48 landwirtschaftliche, insgesamt also 112. Die ersteren umfassen 250 697 Betriebe mit 4 320 668 versicherten Personen, für die letzteren wird die Zahl der Versicherten noch nach der Berufsabteilung von 1892 auf 2 078 498 angenommen.

Fenilleton.

Dresden. An der Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden beginnen die Studien für das Sommersemester 1890 Montag, den 14. April. Die Aufnahmeprüfungen sind längstens bis mit 1. März in der Akademiekanzlei (Brüßliche Terrasse) während der Geschäftsstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr schriftlich einzureichen.

Die Entel.

Während der ersten Erfrischungspause im Kottillon machte die Fürstin eine Runde im Tanzsaal, um ihrer Entel ein freundliche Worte zu sagen und hier und da auch die anderen Paare zu animieren. Erna und Baron Marken erhoben und vernahmten sich bei ihrem Gehen mit solcher Befangenheit, daß die wohlwollende Frau die besten Schlüsse machen durfte und in jenem, dem Kottillon nach, so besonders verständlichen Flüstern fragte: „Durf man der Komtesse Erna de Lance gratulieren?“ In nicht mißzuverstehender Art rühte ihr Blick dabei auf dem tief erröthenden Baron, der hilflos verlegen seinen Cloaqueut maltraktierte.

„Durchlaucht,“ entgegnete Erna, indem sich ihre widersprechenden Lippen entzweiten, „die gütigst genannte Komtesse besitzt Verwandte, welche zwischen ihr und einer derartigen Begünstigung stehen.“

„O nicht doch!“ entgegnete die Fürstin erschrocken und eilte dem nächsten Paare zu, in dem Bewußtsein eine peinliche Katastrophe herbeizuführen zu haben.

„Sie irren, Komtesse,“ unterbrach jetzt der Baron sein tränkendes Schweigen. „Sie irren in dem Grunde, den Sie meinem Betragen, wenn Sie wollen, meiner Verklammerung gegen Sie unterwerfen.“

„Sie klagen mich an, Ihnen meine Familienverhältnisse verheimlicht zu haben!“ fiel Erna erregt ein. „Ich weise den Vorwurf zurück, mein Großvater Herrberg ist nicht nur ein vermöglicher, sondern in seiner Auffassung achtbarer Mann, dessen ich mich nicht zu schämen habe!“

„Sie irren noch einmal, Erna! nicht das erdichtete und betrübte mich, daß Sie die Entel eines Pferdehändlers sind, aber darüber klage ich, daß Sie Ihre tiefsten Vertrauen nicht mir, der sich so lange um daselbe bemüht und sich eines solchen Vorzugs würdig fühlte, sondern einem unverschämten Dürchen zuwenden, der Sie in keiner Weise verstehen kann, der keine Ahnung von Ihrer Lebensstellung hat!“

Jetzt war es an Erna, zu erröthen: „Verzeihen Sie mir, Herr Baron — ich stamme in der That, daß ich mir diese Dinge nicht selbst sagte, ja mir noch in dieser Stunde nicht sage. Dieser Mann, den Sie „Dürsche“ nennen, entspricht meiner Beschreibung, so einfach er aufrichtig, indes ich mich von ihm auf eine Art durchschaut fühle, deren ich mir in einem körperlichen und seelischen Schander be-

wußt werde. Ich glaube, daß er mein Verwunderter sein muß, ich stütze mich auf diese Erklärung, jede andere streift an Parodie. Als ich ihn noch nicht sah, heute, fühlte ich schon eine nervöse Aufregung, die sich bei seinem Anblick bis zur zwingenden Kraft steigerte. Einen Augenblick fiel ich in meine gewöhnliche Auffassungswelt zurück, ich sagte mir: der Pferdehändler wird eine Annäherung versuchen, die mich den häßlichsten Gleichnissen andrückt. Als ich ihm aber in die Augen sah, da schalt ich mich selbst eine Thörin — er war meinestwegen gekommen, meinestwegen entfaltete er die Dressur seines Pferdes bis zur Schaustellung — ich sollte erfahren, was Verd zu leisten vermag, aber er selbst schätzte mich vor sich selbst, indem er jede Verwandtschaft, jedes Gleichsehen zwischen uns ablehnte. Ich rede aufrichtig, Baron, ich sage Ihnen, was immer ich mir vor Gott sagen kann. Das sei meine Buße.“

„Wenn es möglich wäre,“ erwiderte Sie mir jetzt noch verehrungswürdiger als vorher,“ beteuerte der Weltumwogler, „aber dennoch lassen Sie mir nur eine einzige Erklärung Ihrer Nervenerregung, Sie lieben den jungen Menschen?“

Erna taumelte beinahe in die Arme des Tänzers, der sie eben zu einer Rundtour abholte, aber schon wieder gefohlt kam sie zurück: „Sie haben mich erschreckt, Baron, ich aber kann Ihnen nur eine Antwort geben: Unmöglich — unmöglich!“ und als sie das gesagt hatte, lachte sie wieder und der Baron lachte mit und das Geiseln, das sie beide gesehen hatten, war verschwunden. Jetzt war der Kottillon wirklich reißend und als er beendet war, rästelte der Baron: „Wann werden Sie mich beauftragen, Komtesse,

Ihrer Durchlaucht, malgrés tout, um Tero Glückwunsch zu bitten?“

„Wir werden das morgen um 12 Uhr überlegen —“, lächelte Erna. „Großpapa de Lance muß doch auch hinzugezogen werden.“

Erna eilte hinweg, da der Hof sich eben zerbröckelte, der Marquis de Lance, der das junge Paar beobachtet hatte, schob seinen Arm in den des Barons und beide schlenderten, eine Zigarre rauchend und harmlos plaudernd, vor dem Schloßflügel auf und ab, in welchem sich die herrschaftlichen Wohnzimmer befanden und wo auch der Marquis einquartiert war.

8. Kapitel.

Wenn Baron Marken versicherte, keinen Anstoß an der Verwandtschaft seiner Auserwählten zu nehmen, so war er nicht aufrichtig; daß er diesen Umstand weniger empfand, beruhte wohl nur darin, daß Ernas Vertrauensmangel ihn noch lebhafter beunruhigte, als ihre Familie. Nun sie ihm gewonnen war, sagte er sich: „Ich konnte die Herrliche nicht verlieren, sie ist mir zu teuer.“ Sie wäre ihm nicht teurer gewesen ohne den Pferdehändler, aber den letzteren zu lieben, weil er ihr Großvater war, das schien ihm doch auch unmöglich. Alles in allem schielte der hoffnungsvoll Liebende in der schönen Aussicht ein, demnachst eine einsichtsvolle, elegante und am Hofe gern gesehene Hausfrau in sein häßliches Heim einzuführen, wie das alle längst von ihm erwarteten, und er war eine Natur, die sich in dem Bewußtsein konnte, Dinge auszuführen, welche der allgemeinen Ansicht halbigten. So war das Einschließen — anders das Erwachen. Erna um die neunte Morgenstunde ward er benach-